№ 127. Mittwoch, den 2. Juni 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

21. Sitzung vom 31. Mai.

Die vom Abgeordnetenhause eingegangene Handelskammer-Vorlage geht an die Kommission für Handel und Gewerbe.

Die Vorlage, betr. die Tagegelder der Staatsbeamten, wird in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung debattelos en bloc angenommen, ebenso die Vorlage, betr. die Verstaatlichung der Aachen-Mastrichter Eisenbahn und der Nachtragsetat betr. den Bau von Bahnhöfen in Dortmund, Aachen und Bochum.

Der vom Abgeordnetenhause angenommene Gesetzentwurf betr. die Verpflichtung der bürgerlichen Gemeinden bezüglich der Kirchenbauten (Antrag Langerhans), beantragt die Justizkommission abzulehnen.

Schließlich wird die Vorlage mit großer Mehrheit abgelehnt.

Es folgen noch einige Petitionen.

Sodann vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung unbestimmt.

Haus der Abgeordneten.

94. Sitzung vom 31. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Vereinsgesetznovelle. Die Konservativen, sowie die Freikonservativen haben ihre Anträge aus zweiter Lesung wieder eingebracht, den Antrag von Heydebrand und Antrag v. Zedlitz. Nur das Präventiv-Verbot ist von den Konservativen nicht wieder beantragt worden.

Außerdem liegt zum Artikel II (früher Artikel IV) ein Antrag Rickert vor, welcher auch den Frauen die Theilnahme an politischen Vereinen und Vereinsversammlungen gestatten will.

In der Generaldebatte nimmt Abg. Stoetzel das Wort und spricht nur über die Frage der Minderjährigen. Das Zentrum wird auch in der Fassung der zweiten Lesung gegen das Gesetz stimmen.

Damit schließt die Generaldiskussion.

In der Einzelberathung bemerkt Abg. v. Zedlitz (frk.) kurz, er habe seine Anträge wieder eingebracht und bitte um Annahme derselben.

Abg. Hobrecht (nl.) erklärt, die Nationalliberalen würden an den Beschlüssen der 2. Lesung festhalten und nicht darüber hinausgehen.

Abg. v. Kardorff (frk.) bemerkt gegenüber einer Aeußerung des Abg. Dr. Lieber in der 2. Lesung, daß für die erste Verlängerung des Sozialistengesetzes schon 12 und für die zweite sogar 37 Mitglieder des Zentrums gestimmt hätten.

Abg. Dr. Lieber erwiedert darauf, daß jedenfalls niemals die Mehrheit des Zentrums für die Verlängerung des Sozialistengesetzes gestimmt habe. Für ein Ausnahmegesetz, wie es der Antrag Zedlitz will, könne er nicht stimmen.

Der Antrag Heydebrand zu Artikel I der ursprünglichen Regierungsvorlage wird hierauf gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Der Antrag Zedlitz ergiebt die Ablehnung desselben mit 207 gegen 188 Stimmen. Abgelehnt wurden ferner die weiteren Anträge Zedlitz (zu Artikel III der ursprüngl. Vorlage) und Heydebrand (Artikel II und III der Vorlage), angenommen. Dagegen durch Rechte und Nationalliberale der Artikel I der 2. Lesung (Art. II der Vorlage). Zu Artikel II der 2. Lesung (Art. IV der Vorlage) empfiehlt Abg. Rickert seinen Antrag. Das Recht der Frauen werde durch die Fassung 2. Lesung in unwürdiger Weise eingeschränkt. Die Rechte solle bedenken, daß auch Fürst Bismarck die Mitwirkung der Frauen an der Politik für nothwendig erklärt habe.

Abg. Dr. Oswalt (nl.) bittet, den Antrag Rickert abzulehnen. Abg. Spahn (Zentr. stimmt ebenfalls gegen den Antrag. Abg. v. Zedlitz (frk.) dankt dem Abg. Rickert, daß er durch seinen Antrag bewiesen habe, daß man sich nicht auf die einfache Aufhebung des § 8 beschränken dürfe.

Abg. Rickert sagt, daß er selbstverständlich gegen den Artikel im Ganzen stimmen werde.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag Rickert gegen die Freisinnigen und einzelne Nationalliberale abgelehnt.

Artikel II (der 2. Lesung) wird hierauf unverändert angenommen.

Zu Artikel III (Artikel V der Vorlage), bezw. dessen letzten Absatz: „Unterläßt oder verweigert der Vorsitzende die Erlassung der Aufforderung und der zweckdienlichen Maßregeln zur Durchführung derselben, so treffen ihn die Strafen usw.", beantragt Abg. Doktor Lohmann (nl.) die Streichung der Worte: „und der zweckdienlichen Maßregeln zur Durchführung derselben".

Abg. v. Zedlitz bekämpft diesen Antrag als eine wesentliche Abschwächung des auf seinen Antrag in 2. Lesung beschlossenen letzten Absatzes des Artikels.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) erklärt sich für den Antrag Lohmann, aber gegen die Zusätze der 2. Lesung und den ganzen Artikel. Schließlich wird der Antrag Heydebrand (Wiederherstellung der Regierungsvorlage) gegen die Rechte abgelehnt, dann der Antrag Lohmann angenommen und der so abgeänderte Artikel III durch Rechte und Nationalliberale aufrechterhalten.

In der Gesammtabstimmung wird hierauf das Gesetz gegen Zentrum, Freisinnige und Polen in einfacher Abstimmung angenommen.

Präsident v. Koeller stellt alsdann noch ohne Widerspruch fest, daß das Gesetz als Verfassungsänderung anzusehen, daher nach 21 Tagen eine zweite Abstimmung erforderlich ist.

Nächste Sitzung Dienstag: Kleine Vorlagen in 3. Lesung, Petitionen.

Prozeß von Tausch.

Berlin, 31. Mai.

(6. Tag.)

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 Uhr Vormittags und bemerkt, daß die „Köln. Zeitung" in einer Zuschrift richtig stellt, daß der Artikel der „Kölnischen Zeitung" vom 28. April 1896, der vom Angeklagten v. Tausch in seinem Bericht über Herrn v. Huhn herstammend bezeichnet wurde, aber den Hauptmann Hönig zum Verfasser hat, in der Verhandlung irrthümlich mit Flügeladjutantenartikel bezeichnet werde. Diese Bezeichnung treffe nicht zu, denn der Artikel habe die Ueberschrift „Zum Schicksal der Militärstrafprozeßordnung" getragen. Es folgt heute die Vernehmung des Geheimen Regierungsraths v. Philippsborn. Derselbe soll Auskunft über den anonymen Brief geben, den v. Lützow an das Ministerium des Innern, angeblich im Auftrage des Herrn v. Tausch, gerichtet hat. Zeuge weiß nur noch, daß ein anonymer Brief eingetroffen war, der Anschuldigungen gegen den Geheimen Regierungs-Rath Knaak enthielt, und daß er den Brief an den Polizeidirektor Eckhard weiter gegeben hat. Der nächste Zeuge ist Geheimrath Friedheim vom Berliner Polizeipräsidium, welcher auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihm Herr v. Tausch einen Vortrag über die Herkunft des Artikels in der Welt am Montag gehalten habe, erwidert, dazu habe keine Veranlassung vorgelegen. Wohl aber habe er, Zeuge, öfters den Herrn von Tausch nach dem Stande der Untersuchung gefragt. Nach dem ersten Artikel habe v. Tausch gesagt, es sei erstaunlich, daß der Artikel nach Angabe seines Gewährsmannes aus dem Auswärtigen Amte stammen soll. Ob v. Tausch damals bereits Lützow als Verfasser genannt, weiß Zeuge nicht mehr. Es sei jedenfalls üblich, daß die Kommissare die Namen der Agenten streng geheim halten. Als die Verhandlung im Leckertprozesse bevorstand, habe v. Tausch seine Freude darüber ausgedrückt, daß es ihm nun möglich sein werde, vor aller Oeffentlichkeit klar zu legen, daß die politische Polizei keine politischen Intriguen spinne oder überhaupt Politik treibe. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob v. Tausch auch sein Bedauern ausgesprochen habe, daß er von Frhrn. v. Marschall nicht empfangen werde, antwortet Zeuge Geheimrath Friedheim mit Ja. Er habe geäußert, er wünsche das Mißtrauen, das Frhr. von Marschall gegen die politische Polizei hege, zu zerstreuen und zu beweisen, daß die Annahme, die politische Polizei treibe auf eigene Faust Politik, eine irrthümliche sei. Er habe auch gesagt, der Botschafter Graf Eulenburg komme nach Berlin, und er werde dessen Hilfe in Anspruch nehmen, um bei Marschall vorgelassen zu werden. Bezüglich des Artikels im Berliner Tageblatt erklärt Zeuge, v. Tausch habe ihm den Artikel gezeigt und dabei bemerkt, daß er Dr. Levysohn einige Mittheilungen unter strengster Diskretion gemacht, Levysohn aber diese Angaben sofort in seinem Blatte veröffentlicht und zugleich mehr geschrieben habe, als er gesagt. Er habe besonders von dem Passus gesprochen, daß Leckert im Auswärtigen Amt empfangen werde, und dazu bemerkt, daß er Leckert inzwischen kennen gelernt habe, und daß ihm wohl Niemand zutrauen könne, es für glaublich zu halten, daß einen solchen Menschen Frhr. v. Marschall empfangen werde. Den Angeklagten v. Tausch habe Zeuge als sehr geschickten, fleißigen, zuverlässigen und durchaus anständigen Mann kennen gelernt. Botschafter Graf Philipp zu Eulenburg bestätigt, daß er dem Angeklagten v. Tausch seiner Zeit eine österreichische Ordensverleihung erwirkt habe. Er habe ihm zu derselben, da er ihn stets als einen freundlichen und liebenswürdigen Menschen kennen gelernt habe, brieflich seinen Glückwunsch ausgedrückt. Des Weiteren sagt Zeuge aus, es sei nicht unwahr-

Feuilleton.

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von **Ludwig Habicht.**

14.) (Fortsetzung.)

„Diese Franziska Berggold habe ich schon einmal gesehen," sagte Lothar Seefeld, als er mit dem Grafen Kunitz die kurze Eisenbahnfahrt von Dresden nach Wiesenburg machte und beide sich in dem Koupee allein befanden.

„Und Ihr Malerauge hat sich an dem schönen Gesicht geweidet," antwortete der Graf, liebenswürdig auf das Gespräch eingehend, obgleich er in Gedanken mit ganz andern Dingen beschäftigt war.

„Es ist das eine Schönheit, für die ich wenig Sympathie habe," erwiderte der Maler.

„Und ich glaubte, Sie möchten sie als Modell für eins Ihrer Märchenbilder haben," sagte der Graf mit einem Versuch zu scherzen.

„Für die böse Stiefmutter Schneewittchens dürfte sie geeignet sein," entgegnete der Maler; „in diesen Zügen liegt nicht allein kein Herz, sondern es spricht Kälte und Grausamkeit daraus. Doch das ist es nicht allein, was mir aufgefallen ist."

„Was denn sonst noch?" erkundigte sich, aufmerksam werdend, der Graf.

„Sie wissen, daß ich, während das Unglück in Wiesenburg geschehen ist, in Dresden gewesen bin," erzählte der Maler. Ich war gegen Abend hineingefahren und ging nach einer kleinen Wirthschaft dicht beim Großen Garten, wo ich sicher sein durfte, einige Bekannte zu treffen. Es war noch niemand da, der Garten überhaupt so gut wie leer. Ich setzte mich in eine Laube, ließ mir ein Glas Bier geben und belustigte mich im voraus über das Erstaunen, was die Kerle haben würden, wenn sie mich hier so unvermuthet vorfänden.

„Inzwischen hörte ich, daß in einer Nebenlaube geflüstert ward, glaubte nicht anders, als es sei ein liebendes Paar, das sich dort niedergelassen hatte, und wollte mich diskret zurückziehen."

„Na, na!" drohte der Graf.

„Auf Ehre!" Seefeld legte betheuernd die Hand auf die Brust. „Da glaubte ich die Worte „Wiesenburg" und „Schloß" zu vernehmen, und nun ward ich doch neugierig."

„Selbstverständlich!" nickte Kunitz.

„Ich rückte etwas näher, war dabei ungeschickt und verursachte ein Geräusch. Das Paar verließ schleunig die Laube; sie mußten aber an mir vorüber, und ich konnte sie genau betrachten. Es war Franziska Berggold und —"

„Ortler?" fiel der Graf ein.

„Ach nein, den würde ich angeredet haben," entgegnete der Maler. „Ein mir unbekannter Herr hatte dem schönen Mädchen den Arm gegeben; aber auch seine Erscheinung gehörte zu denen, die man, einmal gesehen, so leicht nicht vergißt."

Er gab eine genaue Beschreibung des Fremden, und auffahrend packte der Graf ihn beim Arm: „Wissen Sie auch, wen Sie da schildern?"

Seefeld schaute ihn verwundert an.

„Niemand anders als den Techniker Justus Röhricht."

„Wer ist das? Was hat der damit zu thun?"

„Aber, Herr Seefeld, haben Sie denn vergessen? Das ist der Großneffe unseres alten Pfarrers, der Neffe des verstorbenen Viktor Haberkorn, der dritte der im Testament bedachten Erben, und —"

Ein Aufschrei aus dem Munde des Malers unterbrach hier den Grafen. „Derjenige, der nach Lydias und Ortlers Ableben in den Besitz der ganzen Erbschaft gelangen würde?"

Der Graf nickte. „Lydia ist todt!" sagte er, und der Schmerz um die ihm geraubte Geliebte wollte wieder in seiner ganzen Bitterkeit hervorbrechen. Er bekämpfte ihn männlich und fuhr fort: „Und Ortler ist auf dem besten Wege, bürgerlich todt gemacht und, falls man ihm nicht ans Leben kann, doch der Erbschaft verlustig erklärt zu werden."

Seefeld holte tief Athem und bat: „Weiter, Herr Graf! Weiter!"

„Was ich noch zu sagen habe, das können Sie sich auch selbst sagen," versetzte dieser. „Wie der Untersuchungsrichter uns mitgetheilt hat, behauptet Ortler, er habe seiner Braut den Inhalt des Testaments mitgetheilt, bevor noch ein anderer darum gewußt habe, was von dieser bestritten wird. Wenn nun eine Verbindung zwischen diesem Mädchen und Röhricht besteht —"

„Sie haben recht! unterbrach ihn der Maler. „Aber sind Sie auch sicher, daß der Begleiter jener Franziska wirklich Röhricht gewesen ist?"

„Das bin ich natürlich nicht, so gut auch Ihre Beschreibung auf ihn paßt. Ich habe ihn früher zuweilen im Pfarrhause gesehen und bin vor einigen Monaten auf meiner Reise nach Italien mit ihm in Wien zusammengetroffen. Ich wußte gar nicht, daß er hier sei."

„Ja, er ist hier als Techniker in einer Fabrik beschäftigt, das habe ich zufällig vom alten Pfarrer gehört, der auf diesen Großneffen übrigens nicht besonders gut zu sprechen war," bemerkte der Maler.

„Mit vollem Rechte!" stimmte der Graf bei. „Er war immer ein rücksichtsloser und eigensüchtiger Mensch, und wie er sich mir in Wien gezeigt, das läßt mich zu dem Schlusse kommen, er habe diese Eigenschaften zu einer bedauerlichen Vollkommenheit ausgebildet; um ihn freilich einer solchen Unthat zu zeihen —"

„In Verbindung mit jenem Frauenzimmer ist ein Mensch, der ohnehin nicht ganz taktfest, zu allem fähig!" unterbrach ihn sehr lebhaft der Maler. Als Graf Theodor doch ein wenig ungläubig den Kopf schüttelte, fuhr er fort: „Verlassen Sie sich auf mich. Meine Kenntniß der Physiognomieen läßt mich nicht im Stiche, und was ich in den Zügen dieser Franziska gelesen, das läßt mich von ihr das Schlimmste erwarten. Da ist Genußsucht, kalte, rücksichtslose Grausamkeit, gepaart mit Heuchelei und Koketterie."

„Eine schmeichelhafte Charakteristik," lächelte der Graf.

„Die noch lange nicht erschöpfend ist," fiel der Maler ein. „Aber gehen wir einmal den Thatsachen nach. Die Zusammenkunft zwischen den beiden Menschen muß meiner Berechnung nach am Tage nach dem Eintreffen des Testaments stattgefunden haben; Franziska Berggold hatte also schon Kenntniß davon."

Der Graf nickte zustimmend.

„Wie kam das Mädchen, dem jede Tagesstunde kostbar sein muß, dazu, am hellen Nachmittag spazieren zu gehen? Wie kam es, daß sie dazu einen andern Begleiter als den Referendar Ortler hatte, mit dem sie doch quasi verlobt war? —"

„Nun, das könnte allenfalls nur für ihre Unbeständigkeit zeugen, und wir haben ja auch

scheinlich, daß er zu Herrn v. Tausch einmal geäußert habe, er möchte, wenn er einmal etwas Interessantes wisse, ihm es mittheilen. Er habe deshalb garnichts Besonderes dabei gefunden, als er den Ausschnitt aus der „Welt am Montag" bekommen hätte, auch darin nicht, als v. Tausch den Zeugen bat, ihn zu empfangen. Die Unterredung habe jedoch nicht stattgefunden. Es findet hierauf die Vernehmung des Generalsekretärs Bueck statt, welcher zunächst bekundet, daß er den v. Tausch als wahrheitsliebenden, ehrenhaften Mann kennen gelernt habe. Betreffs der Notiz in Sachen Schweinburgs bestreitet Zeuge, daß Schweinburg 30 000 Mk. vom Centralverband deutscher Industrieller erhalte, giebt aber zu, daß Schweinburg ca. 12 000 Mk. von ihm, dem Zeugen und nicht von der Diskontogesellschaft, die nur die Geldvermittelungsstelle sei, erhalte. Dafür müsse er die „Neue Reichskorrespondenz" kostenfrei an etwa 400 kleine Zeitungen versenden. Die „Neue Reichskorrespondenz" sei der Bekämpfung der Sozialdemokratie gewidmet. Schweinburg erhalte ferner jährlich 3000 Mk. vom Zentralverband der deutschen Industriellen und liefere dafür 12 Exemplare seiner „Berliner Polit. Nachrichten" an den Zentralverband. Es beginnt nun die Vernehmung des Polizeipräsidenten v. Windheim, der zunächst Mittheilungen macht über die der politischen Polizei zufallenden Aufgaben. Des Weiteren erklärt er auf die Frage des Vorsitzenden, was er von den Aeußerungen des Angeklagten von Tausch über den Artikel im „Berl. Tagebl." und von der Stellungnahme des Angeklagten zu dem in dem Artikel enhaltenen Satze: „Leckert wird im Auswärtigen Amte empfangen" wisse, der Chef der politischen Polizei, Geh.-Rath Muhl, habe ihm mitgetheilt, daß Herr von Tausch auf's Entschiedenste bestreite, Herrn Levysohn so etwas gesagt zu haben. Der Vorsitzende richtet nun an den Zeugen die Frage, wie er sich zu der Behauptung des Angeklagten stelle, daß er dem Minister des Innern von seinen Recherchen in der Kukutschsache nichts mitgetheilt habe. Zeuge antwortet, er könne beim besten Willen keine Rechenschaft mehr darüber abgeben, welche Erwägungen ihn damals dazu bestimmten, über diese Angelegenheit zu schweigen. Dann würde, so führt der Vorsitzende aus, das belastende Moment, das darin gefunden werde, daß von Tausch dem Minister des Innern keine Mittheilung gemacht habe, also wegfallen. Ueber den Charakter des Angeklagten von Tausch befragt, sagt Zeuge aus, er habe denselben als einen geschickten, zuverlässigen und ehrenhaften Beamten kennen gelernt und in einem Falle eine gewisse Eitelkeit und Neigung zur Selbstüberhebung wohl wahrgenommen. Er sei etwas verwöhnt gewesen durch seine eigenartige Stellung. Auf Befragen des Oberstaatsanwalts bekundet Polizeipräsident Windheim, daß s. Zt. allerdings in disziplinarem Wege das Verhalten des v. Tausch dem Redakteur Schweinburg gegenüber Gegenstand der Erörterungen gewesen sei und daß der Minister des Innern deshalb auch von Tausch eine Verwarnung habe zutheil werden lassen. So viel er wisse, sei eine Disziplinarstrafe nicht erfolgt. Betreffs des Leckert sagt Zeuge aus, er sei allerdings der Ansicht gewesen, daß dieser sich den Inhalt der Artikel nicht völlig aus den Fingern gesogen haben könne. Rechtsanwalt Lubszynski erklärt nun, er beabsichtige, in seinem Plaidoyer die Behauptung aufzustellen, daß die Polizei sich nicht scheue, zur Erreichung gewisser Zwecke auch gefälschte Briefe zu benutzen. Der Journalist Wedekind, der eine Adelskorrespondenz herausgebe, habe eines Tags einen Brief erhalten mit der gefälschten Unterschrift des Grafen Carmer. Dieser Brief sei von der Polizei gewesen, die eine Nummer der Korrespondenz erlangen wollte. Es sei ihr auch gelungen; Wedekind habe auf den gefälschten Brief eine Nummer verabfolgt. Wisse der Herr Polizeipräsident von diesem Vorgange etwas? Der Oberstaatsanwalt erklärt nun, er sei der Ansicht, daß der Vertheidiger diesen Punkt, der garnichts mit der Verhandlung zu thun habe, nur herangezogen habe, um Sensation zu erregen. Rechtsanwalt Lubczynski verwahrt sich entschieden gegen diesen Vorwurf. Auch der Vorsitzende bedauert, daß dieser Punkt in die Verhandlung hineingezogen wurde, und erklärt, er werde den Vertheidiger in eine Ordnungsstrafe nehmen, wenn er in diesem erregten Tone fortfahre. v. Lützow giebt auf Wunsch des Rechtsanwalts Dr. Sello eine längere Darstellung der Wedekindaffaire. Solche Schiebungen seien von polizeilicher Seite nicht gerade etwas Ungewöhnliches. Rechtsanwalt Dr. Lubczynski betont hierauf, er lege die Vertheidigung nieder, da unter diesen Umständen eine Führung derselben der Sache nicht förderlich erscheine. (Der Vertheidiger verläßt den Saal.) Es tritt nunmehr die Mittagspause ein. — Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erklärt der Vorsitzende, er habe mit dem Rechtsanwalt Dr. Lubczynski eine Rücksprache gehabt, in der er die Gründe erfahren habe, die den Rechtsanwalt zu seinen Ausführungen veranlaßten. Er gebe die Erklärung ab, daß, wenn er diese Gründe vorher gekannt, er keinen Anlaß gehabt hätte, sein Vorgehen als ein bedauerliches zu bezeichnen. Auch Oberstaatsanwalt Drescher kann nur den Vorwurf der Sensationslust nicht mehr aufrechterhalten. Unter diesen Umständen nimmt Dr. Lubczynski die Vertheidigung wieder auf.

Es folgt die Vernehmung des Geheimen Polizeiraths Muhl. Zeuge bekundet, der Angeklagte v. Tausch habe bestritten, zu Dr. Levysohn Angaben gemacht zu haben, wie sie in dem Artikel des „Berl. Tagebl." angegeben gewesen seien. Er habe gesagt, solch ein grüner Junge könne nicht im Auswärtigen Amt empfangen werden. Zeuge verbreitet sich des Weiteren über die Thätigkeit des Agenten Normann-Schumann und erklärt schließlich, von Tausch habe auch zu ihm gesagt, er möchte endlich Gelegenheit finden, das Mißtrauen des Frhrn. v. Marschall gegen ihn und die politische Polizei zu zerstreuen. Zeuge Polizeidirektor Eckard erinnert sich, daß Geheimrath Philippsborn ihm Mittheilung von einem eingelaufenen anonymen Briefe gemacht, in welchem über Geheimrath Knaack und den Journalisten August Stein Anschuldigungen erhoben worden seien. Mit v. Lützow habe er, Zeuge, infolge eines Briefes eine Zusammenkunft gehabt, in der dieser jedoch nichts von wichtigen Mittheilungen verlauten ließ und sich auch nicht als Schreiber des anonymen Briefes an Minister v. Köller bekannte. Angeklagter v. Tausch bestreitet, über den Zeugen ungünstige Bemerkungen gemacht zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Zeuge Eckard im Ministerium des Innern die Aufgabe habe, die Presse zu kontroliren, entgegnet Zeuge, darüber könne er ohne Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde keine Aussage machen. Die Zeugen Hausdiener Lukas und Dienstmädchen Schliemann wurden vom Angeklagten v. Lützow veranlaßt, Schriftproben zu machen, in denen die Worte Sachs, Eckard, Kukutsch vorkamen. Was damit weiter geschah, wissen die Zeugen nicht; sie haben auch nicht den Namen Kukutsch unter eine Quittung gesetzt. Kriminalschutzmann Krüger schildert die Verhaftung Leckerts und v. Lützows, desgleichen Zeuge Wachtmeister Beck. Letzterer bestreitet, daß v. Tausch ihm bezüglich der Verhaftung und der Haussuchung sehr lose Instruktionen gegeben habe, sodaß sich daraus eine Pflichtverletzung folgern lassen könnte. Es wird nun Heinrich Leckert aus der Strafhaft vorgeführt und vernommen. Er habe von Lützow wiederholt Informationen erhalten, die er als Artikel verwendet habe. v. Lützow habe ihm niemals gesagt, daß er seine Informationen von Herrn v. Tausch habe. Er habe bald bemerkt, sein Gewährsmann sei ein Hofbeamter, bald er sei ein Beamter des Ministeriums des Innern. Angeklagter v. Tausch wird nun vom Vorsitzenden gefragt, was er unter Inspirationen verstehe. v. Tausch zergliedert den Begriff Inspirationen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Zeuge Leckert noch weitere Artikel von Lützow erhalten habe, antwortet Zeuge mit Ja. Bei einem Artikel über die Verhaftung des Anarchisten Koschemann habe Lützow gesagt, er solle das Manuskript vernichten. Die Informationen stammten von einem höheren Polizeibeamten. (Der Artikel wird verlesen.) Angeklagter v. Tausch erklärt, er sei über den Inhalt des Artikels erstaunt. Er habe allerdings mit ihm Gespräche über die antisemitische, sozialdemokratische und anarchistische Bewegung geführt, aber keine Informationen gegeben. Zeuge Leckert hat auch Informationen über eine Staatsrathssitzung von Lützow erhalten. Auf die Frage, von wem die Informationen zu dem Artikel in der „Welt am Montag" herstammten, entgegnet Leckert, er bedauere, darüber seine Aussage verweigern zu müssen. Oberstaatsanwalt Drescher und Vertheidiger Dr. Sello wünschen dringend, daß der Name genannt werde, während Vertheidiger Dr. Lubczynski nur erfahren will, ob Herr v. Tausch damit in Verbindung stehe oder nicht. Der Vorsitzende fordert den Zeugen Leckert auf, den Hintermann zu nennen; er sei verpflichtet dazu. Zeuge Leckert entgegnet, es sei ihm mitgetheilt worden, daß man von englischer Seite zu hintertreiben suche, daß eine Annäherung des Zaren an Deutschland stattfinde; zu diesem Zweck habe man die Depesche gefälscht. Wer das gesagt, könne er aber nicht sagen. Staatsanwalt Eger beantragt nun, den Zeugen Leckert wegen Zeugnißverweigerung in eine Geldstrafe von 30 Mark eventuell in drei Tage Haft zu nehmen. Zeuge Leckert konstatirt, daß er einen Gewährsmann habe, den er nicht nennen wolle, weil er sein Ehrenwort gegeben habe. Der Gewährsmann spiele eine politische Rolle, andernfalls hätte er sich garnicht damit eingelassen, einen Artikel zu veröffentlichen. Auf die Bemerkung des Angeklagten v. Lützow, daß Leckert in Görlitz bei einer hohen Persönlichkeit einen Besuch gemacht habe, entgegnet Leckert, er habe Herrn v. Lucanus besucht, habe aber von diesem Herrn keine Informationen erhalten. Der Vorsitzende ermahnt nun den Zeugen Leckert, die Wahrheit zu sagen, vielleicht habe er sich die Sache selbst ausgedacht. Leckert entgegnet, er könne das nicht; es wäre ein Meineid; sein Gewährsmann stehe aber mit Herrn v. Tausch seines Wissens nicht in Verbindung. Das Gericht beschließt nun, den Zeugen Leckert in eine Geldstrafe von 30 Mark eventuell drei Tagen Haft zu nehmen. Zeuge Leckert führt noch aus, es sei darauf hingewiesen worden, daß Herr v. Hollstein der Gewährsmann sein könnte. Das sei aber nicht der Fall. — Die Sitzung wird jetzt abgebrochen und auf Dienstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

— Wie dem „L. A." aus Friedrichsruh gemeldet wird, ist Professor Schweninger daselbst zum Besuche eingetoffen. Der Fürst ist so wohl, daß er täglich ausgedehnte Spazierfahrten macht. Auf die projektirte Badereise scheint zur Zeit verzichtet zu sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Regierung beabsichtigt, bereits in den nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf über die Kartelle der wichtigsten Verbrauchsartikel namentlich in Zucker, Petroleum, Bier, Salz einzubringen. Alle Kartelle sollen unter die strengste Staatsaufsicht gestellt werden und die Regierung dazu berechtigt sein, alle Kartelle, welche die Konsumenten schädigen, zu verbieten und die Veranstalter unter strenges Strafrecht zu stellen.

England.

Amtlich wird die Ankunft des griechischen Kronprinzen zum Jubiläum der Königin Viktoria bestätigt.

Die „Times" veröffentlicht einen Brief des Generalgouverneurs des Kongostaats, in welchem erklärt wird, die in den Blättern veröffentlichten Anklagen gegen die Kongo-Offiziere seien unbegründet. Thatsache sei, daß ein Sergeant einem Mädchen die Hand abgehauen habe, jedoch sei es ein alter Brauch, daß dem Besiegten vom Sieger stets eine Hand abgeschlagen werde.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Aus Konstantinopel, 31. Mai, wird gemeldet:

Botschafter Nelidow wurde vom Grafen Murawjew telegraphisch angewiesen, beim Sultan energisch darauf zu dringen, daß der am Donnerstage zu Ende gehende Waffenstillstand in einen definitiven umgewandelt werde.

Die Nachrichten, welche einer Konstantinopler Botschaft aus Athen zugehen, lassen erkennen, daß die griechische Regierung trotz der selbstbewußten Sprache einzelner Minister nichts sehnlicher als den schnellen Friedensschluß herbeiwünsche. Finanzielle und wirthschaftliche Motive spielen dabei die Hauptrolle. Ein finanzieller Zusammenbruch stehe vor der Thür. Es drohe Hungersnoth, wenn Thessalien zur Erntezeit noch in den Händen der Türken sich befinde. Aus allen diesen Gründen glaubt man, daß die griechische Regierung die milden Friedensbedingungen, welche die Mächte empfohlen haben, gern annehmen würde.

Nach in London eingelaufenen Meldungen hat in Athen die Auffassung, unter allen Umständen den Friedensschluß zu beschleunigen, Oberhand gewonnen. Es dürfte in dieser Richtung eine Kundgebung erfolgen, welche den schlechten Eindruck der letzten griechischen Note beheben soll.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 31. Mai. Ueber den am Sonntage stattgehabten Grenzzwischenfall ist noch zu berichten, daß die Festgenommenen noch mit dem Nachtzuge von Ottlotschin glücklich in Thorn resp. Bromberg anlangten. Ein Herr von den Fahrgästen des Dampfers war in Schillno geblieben und hatte mit Hilfe unserer Behörde und Geld bei den Russen die Freilassung bewirkt. Die Herren sind dann von Schillno über die Weichsel gefahren und per Bahn nachhause, wo sie wohl erhalten in der Nacht von den Angehörigen, die sie für mehrere Tage schon aufgegeben hatten, empfangen wurden. Ein Telegramm war schon voraus gesandt.

Culmsee, 30. Mai. Einer neuen Polizeiverordnung zufolge hat hier jeder Inhaber einer Firma auf dem Schilde auch seinen Vor- und Familiennamen anzubringen.

× **Gollub**. 31. Mai. Die Pferdeknechte des Gutes Schluchaj waren am vergangenen Freitag von ihrer Herrschaft in den Wald nach Holz geschickt. Auf der Rückfahrt fuhr der hintere Knecht dem Vordermanne vor, worüber letzterer ärgerlich dem ersteren ein paar Genickstöße gab. Dieserhalb gerieth der Altknecht in Aufregung und versetzte dem Schlagenden einen Hieb mit der Wagenrunge rücklings auf den Kopf, sodaß der Angegriffene zusammenbrach. Die Schädeldecke ist eingebrochen, ein Aufkommen steht sehr in Frage. Der Altknecht hat bereits eine Zuchthausstrafe hinter sich und ist Vater von mehreren Kindern; er ist verhaftet worden. — Am 1. Juni tritt in Cirszin bei Wrotzk eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur Wrotzk durch einen Landbriefträger in Verbindung gebracht wird.

Elbing, 31. Mai. Der Bauunternehmer Raase aus Dt. Eylau, welcher wegen Verleitung zum Meineide vor dem hiesigen Schwurgericht stand, hat sich Nachts in seiner Zelle erhängt.

Bischofstein, 28. Mai. Der schon bejahrte Eigenkäthner Duckert wollte, um den Heimweg abzukürzen, über den Zaun eines Gartens steigen, fiel dabei aber so unglücklich, daß er das Genick brach.

Skaisgirren, 28. Mai. Im Oktober vergangenen Jahres starb der 25jährige Besitzersohn Otto Rudat aus Obschrutten und im März d. Js. die Schwester der [illegible] Rudat unter Anzeichen von Vergiftung. Der rastlosen Thätigkeit der Bezirksgendarme ist es zu danken, daß genügende Beweismittel gesammelt wurden, um die des Giftmordes verdächtigen Personen auf Anordnung der Königlichen Staatsanwaltschaft sofort in Haft zu nehmen. Bei einer Haussuchung wurde etwa ein halbes Pfund Arsenik gefunden, über dessen Herkunft die Beschuldigten in große Widersprüche sich verwickelten.

Allenstein, 30. Mai. Von dem von Marienburg nach Maldeuten fahrenden Personenzuge Nr. 709 wurde in der Nacht zum 29. Mai eine Bauersfrau aus Meitzen bei Hohenstein überfahren und sofort getödtet.

Ostrowo, 30. Mai. Vorgestern stürzte eine Einliegerfrau in Ottosberg beim Wasserschöpfen in den Brunnen. Erst nach längerer Zeit, als sie vermißt und gesucht wurde, fand man sie darin, jedoch war der Tod bereits eingetreten. — Am Freitag hat sich der Sohn des Mühlenbesitzers R. in Mixstadt beim Holzzerkleinern ein Stück von der großen Zehe des linken Fußes mit der Axt abgehauen.

g **Inowrazlaw**, 31. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Kanalisation durch verschiedene Straßen weiter zu führen, sobald die betreffenden Agenten die hierzu erforderlichen Mittel nachgewiesen heben. — Genehmigt wurde ferner das Projekt, die Erbauung einer Kühlhalle im städtischen Schlachthause betr., im Betrage von 91 775,08 Mk. Für Um- und Neubau der Verwaltungsgebäude des Schlachthauses wurden 20 000 Mk, bewilligt.

Bütow, 30 Mai. Ein großes Feuer wüthete gestern in dem Dorfe Wussecken. In einem Schuppen des zum Gutsbesitzer Müller'schen Grundstück gehörigen Gebäudekomplexes ist das Feuer ausgebrochen und äscherte sowohl die ganze Müller'sche Hoflage wie auch die Hoflagen der Besitzer David und Meseck ein; ferner brannten einige Scheunengebäude ab. Das zwischen den einzelnen Brandstellen liegende Schulhaus wie die Gastwirthschaft bliebe stehen. Im ganzen sind etwa 15 Gebäude abgebrannt, die alle bei der pommerschen Feuersozietät virsichert sind. Mitverbrannt sind 3 Kälber und alles todte Inventar. Zur Hülfeleistung war auch unsere Feuerwehr ausgerückt. — Ein schweres Gewitter zog gestern, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, über die Gemarkungen Schwarz-Damerkow, Mickrow und Coze; ganze Ländereien wurden in Seen verwandelt. Der elfjährige Sohn des Besitzers Ferdinand Misch suchte vor dem Gewitter mit seinem Hunde unter ennem Baume Schutz; plötzlich fuhr ein Blitzstrahl in den Baum und tödtete den Knaben sowohl wie dessen Hund.

Posen, 31. Mai. Nach dem Genuß von Fischen erkrankten hier mehrere Familien, zusammen elf Personen, schwer. Es ist Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden.

Lokales.

Thorn, 1. Juni.

— [Die gestrige Stadtverordnetenwahl] endete mit der Wahl der beiden aufgestellten Kandidaten. Herr Rechnungsrath Kolleng erhielt 147 und Herr Bäckermeister Roggatz 132 Stimmen; zersplittert fielen noch auf Kolleng 3, auf Roggatz 8 Stimmen. Außerdem erhielten noch Stimmen: Oberlehrer Sich 23, Klempnermeister Meinas 25, Schlosser-

---

gehört, daß sie Ortler den Laufpaß gegeben hat," bemerkte der Graf.

„Aber sie sprachen von Wiesenburg und vom Schlosse! Ich habe das ganz deutlich gehört," erwiderte der Maler.

Ihre Unterredung ward hier unterbrochen; denn der Zug hielt, die Station war erreicht; der Schaffner öffnete die Thür und ersuchte die Herren auszusteigen.

Seefeld wollte dem Ausgang zuschreiten, Graf Kunitz hielt ihn am Arme zurück und zog gleichzeitig seine Uhr. „Der nächste Zug, der nach Dresden geht, hält in wenigen Minuten hier an. Sollen wir nicht zurückfahren und dem Untersuchungsrichter unsere Wahrnehmung mittheilen?" fragte er. „Wir haben noch ein paarmal Gelegenheit, wieder herauszufahren."

Der Maler blickte nachdenklich vor sich hin; dann schüttette er den Kopf, ergriff den Arm seines Begleiters und zog ihn mit sich fort. Erst als er sich außer Hörweite des Bahnhofspersonals glaubte, sagte er: „Verzeihen Sie, Herr Graf, das würde ich für eine wenig zweckdienliche Maßregel halten."

„Wieso?"

„Nun, zuvörderst, weil der Herr Untersuchungsrichter viel zu sehr in seine Idee verrannt ist und sich viel zu sehr von dem schlauen Mädchen hat umgarnen lassen, um unsern Mittheilungen irgend welches Gewicht beizulegen," versetzte der Maler mit einem sarkastischen Lächeln.

„Aber wenn wir ihm mit Beweisen kommen!"

„Das eben können wir zur Zeit noch nicht, und darum bin ich der Meinung, wir müssen zunächst auf eigene Hand operiren, um solche zu schaffen."

„Aber, lieber Seefeld, an Ihnen ist ein Kriminalist verdorben!" rief der Graf stehen bleibend. Wie wollen Sie die beschaffen?"

„Es muß zunächst versucht werden, festzustellen, ob ein Mensch wie Röhricht hier in der Nähe gesehen worden ist —"

„Das übernehme ich!" unterbrach ihn der Graf, „ich kann die beste Personalbeschreibung von ihm liefern und genieße das Vertrauen der Leute."

„Aber vorsichtig!" warnte mit aufgehobenem Finger der Maler. „Wir haben es allem Anschein nach mit sehr geriebenen Leuten zu thun, und bekommen die Wind von der Sache, so fürchte ich, sie gehen uns durch die Lappen."

(Fortsetzung folgt.)

meister Labes 8, Klempnermeister Schultz 15, Sattlermeister Puppel 5, Heilgehilfe Arndt 4, Brauereibesitzer Groß 1, Schuhmachermeister Philipp 3, Gerichtssekretär Wierzbowski 3. Die Betheiligung war in der letzten Stunde etwas lebhafter, doch immerhin sehr gering. Es haben etwa 15 Proz. gewählt.

— [Personalien.] Der Kreissekretär Reiter ist in gleicher Eigenschaft an das kgl. Landrathsamt Stuhm, der Regierungssupernumerar Lindner hierselbst als Kreissekretär an das kgl. Landrathsamt Briesen, der Kreissekretär Wannemacher aus Dtsch. Krone in gleicher Eigenschaft an das hiesige kgl. Landrathsamt versetzt worden.

— [Auf das große Konzert,] welches morgen, Mittwoch, Abend von sämmtlichen hiesigen Militärkapellen gemeinsam im Ziegeleipark ausgeführt wird, sei nochmals hingewiesen. Näheres ist aus der Ankündigung im Inseratentheil ersichtlich.

— [Zur Umpfarrung der Vorstädte] zur Alt- bezw. Neust. Kirche ist Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Hänel vom königl. Konsistorium beauftragt worden die Interessenten der Vorstädte zu hören. Es ist dieserhalb Termin auf den 11. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordnetensaal (siehe Inserat) anberaumt.

— [Neuer Gutsbezirk.] Der König hat genehmigt, daß die Grundstücke im Gesammtflächeninhalte von rund 1198 Hektar von dem forstfiskalischen Gutsbezirke Rudak abgetrennt und zu einem selbständigen Gutsbezirke mit dem Namen „Fußartillerie-Schießplatz Thorn" vereinigt werden.

— [Besitzwechsel.] Herr Fleischermeister Lange hier hat seine beiden Grundstücke Altstädtischer Markt 28 und Schillerstraße 17 mit Herrn Cohn in Griebenau bei Unislaw gegen dessen Krug, Ländereien und Grundstücke in Griebenau vertauscht. Der Werth der Lange'schen Grundstücke ist auf 110 000 und derjenigen des Herrn Cohn in Griebenau auf 75,000 Mk. angenommen.

— [Geschäftsveränderung.] Herr Kaufmann Hermann Löwenson hat sein hiesiges Holzspeditionsgeschäft an die Bankhäuser Stadthagen-Bromberg, Friedländer, Beck u. Comp.-Bromberg, die Breslauer Diskonto-Bank und B. Adam hier verkauft. Es sind dieses dieselben Bromberger Firmen, welche das Holzbearbeitungsgeschäft M. Blumwe in Bromberg übernommen haben; man darf wohl erwarten, daß diese kapitalkräftigen Firmen dem hiesigen Holzgeschäft einen erneuten Aufschwung bringen werden. Auch für den Holzhafen hier dürften sich dann weitere gute Aussichten darbieten.

— [Preußischer Provinzial-Sängerbund.] Aus Anlaß des bevorstehenden Provinzial-Sängerfestes in Elbing kommt wieder die beabsichtigte Trennung des Preußischen Sängerbundes in einen Ost- und einen Westpreußischen Bund zur Erörterung. Der Männergesangverein Dirschau hat seine Delegirten angewiesen, gegen diese Trennung zu stimmen.

— [Der Unterverband Westpreußen des deutschen Bäckerverbandes] hält seine Versammlung am 10. Juni in Culm ab. Der bisherige Vorsitzende Obermeister Schubert in Danzig hat sein Amt niedergelegt.

— [Erledigte evangelische Pfarrstellen.] In Seligenfeld, privaten Patronats (Kommission für das Löbenichtsche Hospital in Königsberg, Vorsitzender: Landeshauptmann v. Brandt), Einkommen neben Wohnung 3216 Mk., wovon jedoch bis Ende September 1905 jährlich 885 Mk. als Pfründeabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu entrichten sind.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Dt. Eylau, Magistrat, Nachtwächter, 300 Mk. pro Jahr, außerdem wird lohnender Verdienst bei Verrichtung städtischer Arbeiten geboten. Gollub (Westpr.), Magistrat, Nachtwächter und Hilfspolizeibote, 324 Mk jährlich. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Culm, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Hilfs-Polizeisergeant, 660 Mk. Anfangsgehalt und etwa 200 Mk. nicht garantirte Gebühren, außerdem 50 Mk. jährlich Kleidergelder. Podgorz, Magistrat, Nachtwächter und Straßenreiniger, 345 Mk. jährlich und freie Wohnung. Schönsee, Kreis-Ausschuß des Kreises Briesen (Westpr.), Chaussee-Aufseher, 900 Mark.

— [Ungewöhnliches Geläut.] In der katholischen Kirche zu Graudenz war Freitag Abend ein etwa 12jähriger Knabe während der Andacht eingeschlafen. Gegen zehn Uhr erwachte er und, da die Kirche verschlossen war, suchte er sich dadurch zu helfen, daß er die Meßglocke in Bewegung setzte. Auf den Klang der Glocke kamen aus dem benachbarten Pfarrhause die Vikare und der Kirchendiener, und als die Pforte geöffnet war, machte sich der Knabe, ohne erkannt zu werden, eiligst aus dem Staube.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 18 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 22,5 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,26 Meter.

Podgorz, 29. Mai. Die Steuern betragen für dieses Steuerjahr 20 Prozent weniger. Der Herr Regierungspräsident hat den Prozentsatz (280 Prozent von der Einkommensteuer und 200 Prozent von den Realsteuern) genehmigt.

Kleine Chronik.

* Der „Frkf Gen.-Anz." meldet aus Darmstadt: Der Jagdpächter Daab von Groß-Bieberau, ein sechzigjähriger Mann, hatte gestern das Unglück, seinen Mitpächter, den Gutsbesitzer Simmemacher, ebenfalls aus Groß-Bieberau, auf der Jagd zu erschießen. Als der unglückliche Schütze sah, welches Unglück er angerichtet hatte, deckte er die Leiche des Erschossenen mit seinem Jagdrock zu und schoß sich selbst eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Der Schuß, den der Erschossene erhielt, ging direkt durch den Kopf.

* Ein starkes Erdbeben wurde am Freitag Abend gegen Mitternacht in Palazcia (Provinz Lecce) in Bari, Tiriolo, Oppido Mamertina, Reggio di Calabria, Messina und Mineo beobachtet. In Portici, Ischia, Rom und Siena registrirten die Seismometer gleichfalls zu der genannten Stunde Erdbeben.

* Panik im Dom zu Pisa. Am 29. d. sollte im Dom zu Pisa die feierliche Enthüllung des nach vielen Jahren wieder öffentlich ausgestellten Bildes stattfinden, das unter dem Namen „Madonna cotto gli organi" in Pisa besonders verehrt wird. Die Vorbereitungen für die Zeremonien, welche mehrere Tage dauern sollten, hatten eine große Menschenmenge herbeigelockt. Die Lokalbehörden, darunter der Bürgermeister, welcher einen der zu dem Schrein mit dem Bildniß gehörenden Schlüssel hielt, waren anwesend; mehrere Bischöfe und zahlreiche Pilger aus den benachbarten Städten wurden erwartet. Kurze Zeit nach dem Beginn der Feier fiel eine Kerze herab und entzündete einen Dekorationsgegenstand der Kirche. Es entstand eine furchtbare Panik in dem betreffenden Theile der Kirche, indem die zahlreiche Menschenmenge nach der nächsten Thür hindrängte. Das Feuer wurde alsbald gelöscht; doch wurden bei dem Gedränge 9 Personen getödtet und viele verwundet. Die Kathedrale wurde sofort geschlossen. In der Stadt herrscht Bestürzung; die Feierlichkeiten wurden eingestellt. Nach weiterer Meldung beträgt die Zahl der in das Hospital gebrachten Verwundeten 21; die sonstigen Verwundeten sind in ihre Wohnungen überführt worden. Von den in das Hospital gebrachten konnten 11 am 30. d. dasselbe verlassen, eine Person ist schwer, eine andere sehr schwer verwundet, die Uebrigen befinden sich in der Besserung. Der größte Theil der Todten und Verwundeten besteht aus Frauen, alle gehören der Einwohnerschaft von Pisa an.

* Eine Brandkatastrophe hat am Sonntag die norwegische Stadt Namsoe in Nord Drontheim fast gänzlich eingeäschert. Es herrschte starker Wind.

* An den Massengräbern der im Jahre 1896 bei dem Unglücksfall auf dem Chodynskyfelde in Moskau ums Leben Gekommenen fand am Sonntag eine feierliche Seelenmesse statt, welcher der Großfürst Sergius Alexandrowitsch und seine Gemahlin sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Vertreter der Stände, Damen der Gesellschaft und eine große Menschenmenge beiwohnten Auch in der kaiserlichen Villa Alexandria bei Peterhof wurde eine Seelenmesse für die Opfer der Katastrophe gelesen. Dem Gottesdienste wohnten der Kaiser und die Kaiserin bei.

* In einem amerikanischen Postsack, der von Malmö nach dem Innern des Landes befördert werden sollte, wurden 95 rekommandirte Sendungen vermißt. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß der Sack aufgeschnitten und alsdann wieder zugenäht worden war.

* Ueber eine wichtige Reform im Pariser Verkehrsleben wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die mächtigste Droschken-Gesellschaft von Paris hat beschlossen, ihre Miethwagen durch Automobilen, Selbstfahrer, zu ersetzen. Zuerst sollen nur 500 Fuhrwerke diese Umwandlung erfahren, wenn sich aber, woran die Leiter der Gesellschaft nicht zweifeln, die Neuerung bewährt, werden alle Droschken unterdrückt und nur noch Selbstfahrer in Gebrauch genommen. Die Gesellschaft verspricht sich und dem Publikum von der Aenderung große Vortheile. Ein Selbstfahrer ist weit billiger im Betrieb als ein Wagen mit drei Pferden, denn so viele werden auf eine einspännige Droschke gerechnet, die 16—18 Stunden täglich fahren soll. Infolge dessen können auch die Fahrpreise wesentlich ermäßigt werden. Ein Selbstfahrer nimmt, da Deichsel oder Gabel und Pferd wegfallen, viel weniger Raum ein, als eine bespannte Droschke, der Verkehr in den jetzt vielfach zu engen Straßen wird also erleichtert und Stockungen werden seltener.

Holzeingang auf der Weichsel

am 31. Mai.

Bei Schillno. Joseph Karpf durch Spira 3 Traften 3330 Rundkiefern; S. Birnbaum durch Weichselbaum 3 Traften 2040 Rundkiefern; S. Rotenberg durch Friedenthal 4 Traften 2097 Rundkiefern, 208 Kiefern-Mauerlatten, 175 Kiefern-Sleeper, 132 Kiefern- einf. Schwellen, 48 Rundeichen, 39 Eichen- einfache Schwellen, 9 Eichen- doppelte Schwellen; L. Rodemann durch F. Guttiner 4 Traften 1792 Rundkiefern, eine Esche; J. Boas durch Kanike 3 Traften 1858 Rundkiefern; Fr. Sack durch Eisenbaum 2 Traften 1268 Rundkiefern; A. Lehn durch Eisenbaum 2 Traften 1510 Rundkiefern, 409 Eschen, 304 Rundeiche; Bobidda durch Eisenbaum eine Traft 677 Kiefern-Balken, 300 Kiefern- einf. Schwellen, 1617 Eichen-Rundschwellen; Endelmann durch Eisenbaum eine Traft 795 Elsen, 409 Eschen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juni

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fest.		31. Mai
Russische Banknoten	216,85	216,95
Warschau 8 Tage	216,40	216,35
Oesterr. Banknoten	170,70	170,70
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,50	98,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	104,20	104,10
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	104,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	98,00	97,90
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	104,20	104,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	93,90	93,90
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	100 20	100,10
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,25	100,50
" " 4 pCt.	102,00	102,10
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Türk. Anl. C.	22,10	22,15
Italien. Rente 4 pCt.	93,60	93,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,00	89,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	202,40	203,25
Harpener Bergw.-Akt.	183,00	184,60
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	101,00	101,00
Weizen: Juni	fehlt	162,00
Juli	159,25	160,75
Sep.	152,25	154,50
Juli New-York	fehlt	fehlt
Roggen: Juni	fehlt	fehlt
Juli	115,75	116,50
Sep.	116,75	118,00
Hafer: Juli	128,00	128,50
Rüböl: Juli	54,60	54,60
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
do. m. 70 M. do.	40,30	40 80
Juli 70er	43,20	fehlt
Sep. 70er	43,90	44,70

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe Königsberg, 1. Juni.

Loco cont. 70er	40 60 Bf.,	40,20 Gd.	—,—	bez.
Juni	40,60 "	40 10 "	—,—	"
Juli	40,80 "	40,30 "	—,—	"

Petroleum am 31. Mai.
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—
Berlin " " 10,00

Thorner Getreidebericht

vom 1. Juni 1897.

Nach privaten Ermittelungen.

Weizen: matter, fein hochbunt, glasig 130/31 Pfd. 157 Mk., hellbunt 129/30 Pfd. 155 Mk., bunt 127/28 Pfd. 152 Mk.
Roggen: matt, 123/24 Pfd. 108 Mk.
Gerste: vollständig geschäftslos.
Hafer: unverändert, 120—125 Mk.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 31. Mai. Wasserstand der Weichsel heute 2,21 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten **Stadtverordneten-Ersatzwahl** wurden gewählt:
1. Für die Wahlperiode bis Ende 1898
Herr Rechnungsrath **Kolleng.**
2. Für die Wahlperiode bis Ende 1902
Herr Bäckermeister **Roggatz.**

Thorn, den 31. Mai 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Konsistoriums in Danzig soll der Superintendentur-Verweser Herr Pfarrer **Haenel** die **evangl. Hausväter,** welche in der Bromberger- und Fischerei-Vorstadt und in den angrenzenden Theilen der Culmer Vorstadt bis nördlich zur Kirchhofstraße einschließlich beider Seiten dieser Straße wohnen, über ihre Umpfarrung zur Altstädtischen evangl. Kirchengemeinde,

und die **evangl. Hausväter,** welche in der neuen Jacobs-Vorstadt wohnen, über ihre Umpfarrung zur Neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde informatorisch hören.

Zu diesem Zwecke ist auf
Freitag, den 11. Juni,
Nachmittags 5 Uhr
im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses ein **Termin** vor Herrn Pfarrer **Haenel** anberaumt und laden wir hiermit die genannten **Hausväter** zum Erscheinen in diesem **Termin** ein.

Thorn, den 31. Mai 1897.
Der Magistrat.

Seitens des Vorstandes der **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt** der Provin Westpreußen ist an Stelle des Dachdeckermeisters **Hoehle** der Kaufmann **Otto Gehrke** von hier, Culmerstraße Nr. 28 zum **Vertrauensmann** aus dem Kreise der Arbeitgeber für den 4. Vertrauensmannsbezirk auf die Zeit **bis zum 1. Juli 1900** bestellt worden.

Thorn, den 24. Mai 1897.
Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn **Altstadt** Band XIV — Blatt 395 — auf den Namen des Dachdeckers **Vincent Hoehle** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Marianna** geb. Waszycka eingetragene, in Thorn Altstadt, Mauerstraße 36 belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum)

am 28. Juli 1897,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche 0,2,13 Hektar und ist mit 2620 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 21. Mai 1897.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 14. Juni d. Js., im Oberkrug Pensau angesetzte
Holzverkaufstermin
ist auf **Montag, den 21. Juni d. Js. verlegt** worden.

Thorn, den 1. Juni 1897.
Der Magistrat.

Mein
Confirmanden-Unterricht
beginnt am **Montag, den 14. Juni.**
Stachowitz.

Wohne jetzt
Alte Jacobsvorstadt 44.
E. Kuntze, p.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag, den 4. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr
werde ich in dem Speicher **Mauerstraße 5** (**Skowronski'sche** Möbelhandlung)
1 Wäschespind, 1 Spiegelspind, sowie Wäsche und Kleider
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Rieck, Gerichtsvollzieher kr. A.

Ein Speisekeller
mit **Bierausschank,** gut eingerichtet, ist Krankheitshalber **sofort zu verpachten.** Näheres in der Expedition.

Haupt- und Schlußziehung
der großen **Weseler Geld-Lotterie** findet bestimmt vom **23. — 29. Juni cr.** statt. Die Gewinne bestehen aus **baarem Gelde ohne Abzug.** Der Vorrath an Loosen ist nur noch sehr gering. $^1/_2$ Loos a Mk. 8. — $^1/_1$ a Mk. 16 — sind bis auf Weiteres noch zu haben bei
Oskar Drawert. Thorn.

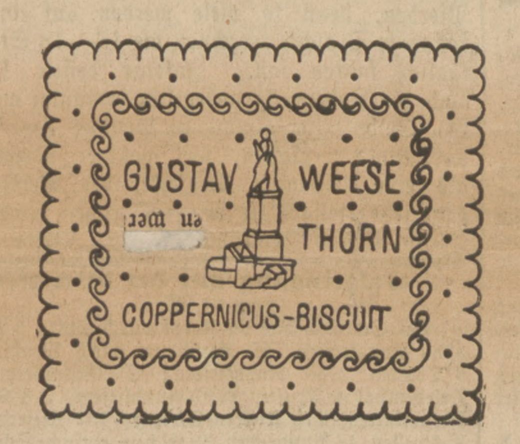
L. Stein, Thorn
Breitestrasse 21

von **9** Mark an
elegante **Herren-Paletots**
in verschiedenen Farben,

von **2**,75 Mark an
feine **Knaben-Anzüge,**

von **3** Mark an
Herren-Hosen
höchst solide,

von **10** Mark an
moderne **Herren-Anzüge**
garantiert tadelloser Sitz und Arbeit.



Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet

Victoria-Fahrradwerke, A.-G.

Erlernung des Fahrens gratis.



Lieferantin vieler Militär- und Zivilbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, leichtester Gang, bestes Material.
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**
Waffen- und Fahrradhandlung THORN, Gerechtestr. Nr. 6.
Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Thür. 45.
Weberei und Versand-Geschäft
liefern gegen **Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten oder gestrickten Abfällen,**
unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portiéeren
zur sehr billigen Preisen.
Annahme und Musterlager für Thorn bei Herrn **A. Böhm,** Brückenstrasse 32.



Meine Klempnerei
befindet sich jetzt Hohe- und Strobandstr.-Ecke gegenüber dem Kgl. Gymnasium.
Caesar Schluroff, Klempnermeister.

Ein **alterthümliches Spind** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ziegelei-Park.
Mittwoch, den 2. Juni, Abends 6 Uhr:
Großes Monstre-Concert,
ausgeführt von sämmtlichen Militär-Musikkapellen der Garnison Thorn (ca. 220 Musiker).
Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.
Zur Aufführung gelangen u. A. Piecen von Wagner, Meyerbeer, Beethoven, Westmeyer, Mascagni, Großmann ꝛc. Fanfaren für historische Trompeten.
Eintrittsgeld 50 Pfg., von Abends 8 Uhr 25 Pfg.
Windolf. Krelle. Wilke. Bormann. Hartig.

Eine der größten süddeutschen Cigarrenfabriken sucht
Provisions-Reisende
oder
Platz-Agenten.
Fabrik ist eingeführt, Preislage M. 21—80. Offert. sub. V. 61 411b an Haasenstein und Vogler, A.-G. Mannheim.

Ein tüchtiger Commis,
mit der **Kurz- u. Weißwaaren-Branche** durchaus vertraut, u. der poln. Sprache mächtig, findet per sogleich oder 1. Juli Stellung.
E. Rosenthal & Sohn, Posen.

Ein geübter Schreiber
mit schöner Handschrift kann sofort in ein Rechtsanwaltsbüreau eintreten. Näheres im Büreau Culmerstraße 4.

Ein Laufbursche
wird im Comtoir der Gasanstalt angenommen.
Der Magistrat.

Das **Diakonissenkrankenhaus** zu Thorn **sucht** einen evangelischen, der polnischen Sprache mächtigen
Hausdiener.

Lehrlinge stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister, Tuchmacherstraße 1.

Gesucht!
zum 1. bezw. 15. Juli ein anständiges Mädchen, welches kochen kann und jede Hausarbeit übernimmt.
Frau Oberbürgermeister **Dr. Kohli.**

Ein Kochfräulein
empfiehlt sich zu größeren **Diners** und **Festlichkeiten** zu erfrag. Paulinerstr. 2, II.

Eine Wirthin i. mittl. Jahren m. gut. Zeugn. welche a. plätten k. s. Stellung gl. oder v. 15. Juni. Näh. in der Exped. der Zeitung.

Ein Aufwartemädchen
kann sich melden Strobandstraße 9.

Aufwärterin w. verl. Schillerstr. 20, part

Aufwärterin gesucht Hundestr. 9, II Tr. links.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis einschließlich 29. Mai 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Klempnermeister Hermann Patz. 2. Sohn dem Schiffsgehilfen Franz Switlik. 3. Sohn dem Malermeister Julius Krause. 4. Tochter dem Kaufmann Gustav Wiebe. 5. Uneheliche Tochter. 6. Sohn der Lehrerwittwe Martha Schwonke. 7. und 8. Unehelicher Sohn u. Tochter (Zwillinge).

b. als gestorben:

1. Stickerin Luise Grabowski 43 J. 2 M. 1 Tg. 2. Anna Asphal aus Borrek 6 J. 3 M. 12 Tg. 3. Kaufmannswittwe Marie Gehrke geb. Drescher 76 J. 1 M. 2 T. 5. Friedrich Flahr 13 J. 6 M. 19 Tage. 5. Königl Strommeister Salomon Porsch 51 J. 1 M. 5 T. 6. Schuhmachergeselle Franz Bogacki 35 J. 2 M. 15 Tg. 7. Max Freining 4 M. 19 T. 8. Ernst Patzke 9 M. 27 T. 9. Musketier August Schwichtenberg 23 J. 8 M. 26 T. 10. Arbeiterwittwe Marianna Maslankiewicz geb. Kleinau 89 J. 6 M. 26 T. 11. Stephania Byszewski 4 M. 2 T. 12. Landwirth-Wittwe Gottliebe Libuda geb. Jakubowski aus Piaske 64 J. 2 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneidergeselle Anastasius Murawski und Malwine Quella, beide Pelplin. 2. Arbeiter Wladislaus Krolikowski und Mathilde Schimke, beide Mocker. 3. Standesamts-Diätar August Ladwig und Adele Skibba. 4. Kaufmann Samuel Steinitz u. Dorchen Brason-Inowrazlaw. 5. Bahnmeister-Aspirant Julius Wiese und Clara Waberski-Mocker. 6. Gelbgießer Johannes Zawitaj und Martha Kotkiewicz-Bromberg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Vicefeldwebel im Inf.-Rgt Nr. 61 Aloysius Faby-Mocker mit Maria Zielachowska. 2. Bäckermeister Emil Mertins-Stettin mit Martha Engelhardt. 3. Arbeiter Wilhelm Tanski mit Martha Szymanski. 4. Schornsteinfegergeselle Paul Placek mit Veronika Wachholz.

Mittwoch, den 2. d. Mts.,
8 Uhr: B.-□ in I.
Freitag, den 4. d. Mts.,
Abends $6^1/_2$ Uhr:
Instr. und Rec.-□ in I.

Thorner Liedertafel
Heute Dienstag
pünktlich $8^1/_2$ Uhr.

„Märker".
Mittwoch, den 2. Juni
Abends $8^1/_2$ Uhr in **Tivoli.**

Das Sommerfest
zum Besten des
Vaterländ. Frauen-Vereins
findet Mittwoch, den 16. Juni im Ziegelei-Park statt.
Der Vorstand.

Victoria-Garten.
Jeden Mittwoch
frische Waffeln.

Waldhäuschen.
Mittwoch: Waffeln.

Margarinebutter
à Pfund 45 Pfennig.
A. Bartsch, Culmerstraße 7.

Strand-Schuhe
in prima Ziegenleder,
Segeltuch-Schuhe,
Lasting-Schuhe
für Herren, Damen u. Kinder
empfiehlt billigst
Louis Feldmann,
Breitestr. 15, Ecke Brückenstr.

Verkauf von
Baumwoll-Waaren
eigener Druckerei.
Muster liegen in meiner Agentur bei Herrn **A. Böhm** aus.
W. Spindler.

Gegen Feuer versichert.
Pelz- und wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie
zur Aufbewahrung
angenommen.
O. Scharf, Kürschnermstr.,
Breitestraße 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 1. Juni 1897.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	1	40	1	60
Aale	„	1	60	1	80
Schleie	„	—	80	1	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	60	—	70
Krebse	Schock	4	—	6	—
Puten	Stück	3	50	5	—
Gänse, junge	„	—	—	3	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	40
„ junge	Paar	—	80	1	20
Tauben	„	—	60	—	70
Spargel	Pfd.	—	50	—	60
Butter	Kilo	1	40	1	80
Eier	Schock	—	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	70	2	—
Heu	„	—	—	2	50
Stroh	„	—	—	2	—

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der **Kakao-Versand-Compagnie** von **Theodor Reichardt** in Halle a. S. bei, worauf wir hinweisen.

Aachener Badeofen. D. R.-P.
23 000 Stück in Betrieb.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Original Houbens Gasöfen
D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: **ROBERT TILK, Thorn.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.